

Bezugspreis: Durch Abgabe monatlich 1,40 Reichsmark, halbjährlich 7,00 Reichsmark, jährlich 13,00 Reichsmark (einschließlich Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. In allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. — Verlagsnummer: 404. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Wilhelm von Bülow, Neuenbürg (Württ.).

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigenliste 7 Pfennig, halbjährliche 12 Pfennig, jährliche 20 Pfennig. Die Anzeigenliste ist in allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. — Verlagsnummer: 404. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Wilhelm von Bülow, Neuenbürg (Württ.).

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 142

Montag den 22. Juni 1936

94. Jahrgang

Staatssekretär von Bülow gestorben

Berlin, 21. Juni.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow ist am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben.

Der am Sonntag an den Folgen einer Lungenentzündung verstorbenen Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow wurde am 19. 6. 1885 in Potsdam geboren. Sein Vater war der 1897 als Generalmajor und Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade verstorbenen Adolf von Bülow, ein Bruder des späteren Reichslanzlers und Fürsten Bernhard von Bülow. — Nach Abschluß seines juristischen Studiums wurde Bernhard Wilhelm von Bülow zum 1. 1. 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Postfach in Washington zugewiesen. Anfang 1913 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Vom August 1914 bis November 1915 fand er als Referent im Feld im Felde. Dann wurde er zuerst der Postfach in Konstantinopel und später der Gesandtschaft in Athen als Legationssekretär zugewiesen. Anschließend war er dann wieder im Auswärtigen Amt tätig, bis er im Juni 1919 den Abschied nahm. Nach eingehendem Studium über Völkerrechtsfragen, die er sich zum Spezialgebiet gewählt hatte, trat er 1923 wieder in den diplomatischen Dienst ein und übernahm die Leitung des Referats für Völkerrechtsangelegenheiten im Auswärtigen Amt. Seit Oktober 1924 war er Vortragender Legationsrat, im Juni 1930 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt, in welcher Tätigkeit er bis zu seinem jähigen unerwarteten Ableben verblieb.

Marshall Bétain für Ausgleich mit Deutschland

Paris, 21. Juni. Auf der 20-Jahrfeier des Kampfes um Verdun hielt Marshall Bétain in Verdun eine auch über den französischen Rundfunk verbreitete Rede. Er ging von den Verpflichtungen aus, die der Versailler Vertrag den Franzosen gemacht habe und von dem fast nur noch Schatten geblieben seien. Die Völker, die durch den Sieg der französischen Waffen im Weltkrieg befreit worden seien, stellten sich auf andere Gesichtspunkte ein als auf die französischen. Das beweise, daß die Völker nur auf sich selbst zählen könnten. Deutschland habe nicht nur seine militärische Macht wiederhergestellt, sondern es habe auch die Rheinland-Neutralisierungsklausel des Versailler Vertrages verleugnet und damit die letzte französische Sicherheitsgarantie beseitigt. (?) Marshall Bétain rief dann die Franzosen zur Einigkeit und zum Aufstehen auf und bemerkte darauf, ein außenpolitisches Problem beherrschte alle anderen, nämlich das der Beziehungen Frankreichs zu seinem Nachbarn im Osten. Gegenüber diesem Nachbarn sei die Kriegserinnerung noch zu frisch, als daß sie einer vorbehaltlosen Annäherung Platz machen könnte und doch erkenne man nicht, weshalb zwei Völker mit großer Kultur nicht den Weg einer Verständigung entdecken, ohne deshalb irgendwie ihre nationalen Überlieferungen zu verfälschen. Sollte man die Hände nicht sogar über eine zugeriegelte Tür hinweg einander entgegenstrecken? Gleichviel welche Politik die Umstände erfordern, habe Frankreich die Pflicht, seine militärischen, maritimen und Luftstreitkräfte auf das Höchstmögliche zu bringen, denn die Macht sichere Unabhängigkeit, ziehe Bündnisse nach sich und halte Freundschaften aufrecht.

Politische Kundgebungen in Wien

Wien, 21. Juni.

Bei einem Feuerwerk, das das Komitee zur Schaffung eines Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal am Samstag im Wiener Prater veranstaltete, wurden zahlreiche Ballone mit Hakenkreuzen in die Höhe gelassen. Ferner wurden vor den großen Böjse auf der Wiener Ring-Strasse Glasgefäße mit Weinglas geworfen.

„Wir haben uns nicht geändert“

Dr. Goebbels auf dem Gauitag der Kurmark

Potsdam, 21. Juni.

Auf dem Appell aller Gliederungen des Gaues Kurmark der NSDAP in Potsdam sprach am Sonntagmittag Reichsminister Dr. Goebbels. Er erinnerte einleitend die alten Parteigenossen an die Zeit vor 10 Jahren, als die nationalsozialistische Bewegung in Berlin verboten war und die Berliner Parteigenossen in den Hinterzimmern von Potsdamer Lokalen zu ihren Versammlungen und Gausungen zusammenkamen. „Wenn wir damals vor unseren Anhängern davon sprachen“, so sagte Dr. Goebbels, „daß einmal die Zeit kommen würde, wo wir über ganz Deutschland regieren, dann konnten uns nur die starken und mutigen Herzen begreifen. Es ist eine Freude für uns, jetzt feststellen zu können, daß sich in Deutschland vieles, ja alles geändert hat. Nur wir selbst nicht. Wir haben eine alte Welt gekämpft und sind selbst die Alten geblieben! Und nur deshalb hatten wir die Kraft, ein Volk, das fast in seine Klome zu versinken drohte, zu einer neuen Gemeinschaft zusammenzuschließen!“ (Stürmischer Beifall.) Dr. Goebbels rechnete unter der begeisterten Zustimmung der Zehntausende nun mit denen ab, die mit geringfügiger Miene sagten: „Der Führer — jawohl! Aber die „kleinen Hitler!“ — Hier sind die „kleinen Hitler“ des Gaues Kurmark aufmarschiert und nun wage er, den ersten Stein auf sie zu werfen. Genau so wie ihr euch zum Führer bekant, bekant der Führer sich zu euch! Er wird es niemals vergessen, daß es die „kleinen Hitler“ waren, die mit ihm die Stufen bauten, auf denen wir zur Macht emporsteigen konnten!“ (Langanhaltende Beifälle.)

Dr. Goebbels beschäftigte sich nun mit dem Einwand, daß es in Deutschland keine Freiheit der Meinung mehr gebe. Früher habe es allerdings in Deutschland eine sogenannte Freiheit der Meinung gegeben, so sagte er, und was Deutschland davon profitierte habe man schauernd feststellen können. „Es ist besser, das Volk wird geteilt, als daß ein paar Schwärzer das Recht haben, gegen das eigene Volk zu heben. Wenn die Besseren sagen „Recht tut not“, so sagen wir: Es tut not, daß wir arbeiten, daß wir den Armen zu essen, den Arbeitslosen Arbeit geben, daß wir eine Armee aufbauen, damit wir uns wehren können! Welt das nützt tut als Kritik, deshalb haben wir die Kritikalerei abgeschafft und mit der Arbeit angefangen. Und ich habe den Eindruck, daß das deutsche

Der Kampf der Sudetendeutschen

Haupttagung der Partei in Eger — Konrad Henlein wieder Vorsitzender

Eger, 21. Juni.

Der Bericht des Abgeordneten Sandner beschäftigte sich, wie die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ über die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Eger mitteilen, vor allem mit internen Fragen. Eine sich anschließende Aussprache gestaltete sich zu einer überwältigenden Vertrauenskundgebung für Konrad Henlein und seine Bewegung. Ueber die „Volksgemeinschaft als soziale Erfüllung“ sprach Wollner. Er wies auf die Entnationalisierungs-Verstrebungen in der Tschchoslowakei hin, die immer mehr auf den wirtschaftlichen und sozialen Bereich übergriffen. In diesem Kampf um den Arbeitsplatz gelte jeder Sudetendeutsche als Deutscher schlechthin, gleichgültig, welcher Partei er angehöre. Nur die sogenannten deutschen Sozialdemokraten in der Tschchoslowakei, die weder deutsch noch sozial, noch demokratisch seien, versuchten sich diesem gemeinsamen Schicksal der Sudetendeutschen zu entziehen. Für die Sudetendeutschen gebe es nur eine Rettung: Der Totalität des Angriffs müsse die geschlossene Einheit des Abwehrwillens entgegen gesetzt werden. Ueber alle Standesunterschiede hinweg müßten sie sich in der Bewegung der Volksgemeinschaft finden. Im Leben des Arbeiters müßten die Begriffe der Berufsstände und der Berufsreihe wieder ihren früheren Platz gewinnen. Wollner schloß im Namen der Arbeiterschaft mit einem Treuebekenntnis für

Volk damit ganz einverstanden ist.“ (Langanhaltende stürmische Zustimmung.) „Das Wunder des völligen Wandels in Deutschland“, so fuhr der Minister fort, „ist das Ergebnis der Arbeit unserer Bewegung. Das Aufbauprogramm von heute wäre überhaupt nicht möglich, wenn unsere Partei nicht dagesewesen wäre!“ Dr. Goebbels erwähnte mit Stolz, daß heute Hunderttausende und Millionen deutscher Menschen froh und sorglos ihre Sonntage in der schönen Natur verbringen und sich ganz der Lebensfreude hingeben könnten. Während sich in Deutschland ein Volk wieder seines Lebens freue, seien andere Völker heimgejagt von Streit und Kufuhr, von sozialen und wirtschaftlichen Krisen. „Die Wirren der Welt berühren uns nicht und wir sind mit unseren eigenen Problemen voll beschäftigt. Wir haben über unsere inneren Aufgaben hinaus keinerlei imperialistischen Ehrgeiz, denn unser Aufbau ist auf ganz weite Sicht eingestellt. Wir brauchen auch keine außenpolitischen Abenteuer und Experimente, um unsere Position im eigenen Volke zu festigen. Das deutsche Volk will von seiner Regierung den Frieden, weil beide ihn bitter nötig haben; aber wir wollen einen Frieden, der uns die Ehre und das Leben läßt! Da wir der Ueberzeugung waren, daß dieser Frieden mit den alten Völkerverhandlungen nicht garantiert werden konnte, haben wir neue Methoden angewandt. Der Völkerverband hat den abessinischen Krieg nicht beendet können, sondern er ist gewillermögen mit gedämpftem Trommelklang hinterhermarschiert. Der abessinische Krieg selbst aber ist mit Bombengeschwadern entschieden worden. Da wir nicht Lust haben, einen provokierten Konflikt gegen Deutschland in Zukunft etwa auf gleiche Weise lösen zu lassen, haben wir uns selbst mit Bombengeschwadern eingedeckt. Das deutsche Volk verfolgt dabei keine aggressiven Absichten, sondern hat nur den Willen, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen.“ (Starker Beifall.)

Dr. Goebbels umriß in knappen Worten die gewaltigen Aufgaben, die in Zukunft der Lösung harren:

1. Die Arbeitslosigkeit ruft unsere Hände.
2. Der Kampf um die vollkommene Gleichberechtigung des deutschen Volkes erfordert unsere ganze Kraft und Fähigkeit.
3. Große soziale Werke harren der Lösung.
4. Die innere Form des Staates und die Angleichung des Staates an die Partei muß weitergetrieben und fortgesetzt werden.
5. Darüber steht als größte Aufgabe die systematische Erziehung des deutschen Volkes für die kommenden Generationen.

Henlein und zur sudetendeutschen Einheitsbewegung. Prag, 21. Juni. Am Sonntag fand die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei ihren Abschluß. Konrad Henlein wurde mit 3500 gegen 3 Stimmen zum Vorsitzenden der Partei wiedergewählt. Henlein dankte für die Treue, die ihm durch die Wiederwahl bewiesen worden sei und sagte dann das Ergebnis der Tagung zusammen. U. a. forderte er eine Erneuerung des Nationalitätenrechtes. Für die sudetendeutsche Partei forderte er die unbedingte Selbstverwaltung auf kulturellem Gebiet und auf allen Gebieten des Volksebens. Weiter ging Henlein auf das Verhältnis der Tschchoslowakei zu Deutschland ein und betonte, es sei unerlässlich, daß man in Prag endlich einmal ein anständiges Verhältnis zum gesamten deutschen Muttervolk u. besonders zum Deutschen Reich schaffe. Die Sudetendeutschen könnten es nicht ertragen, daß man das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und insbesondere das Deutsche Reich als eine Gefahr für Europa hinstellt. Wenn man von den Sudetendeutschen verlange, sich in die Front gegen das Deutsche Reich einzureihen, so vergesse man dabei, daß man diese Forderung an Deutsche stelle. Er sage es offen, er wolle lieber mit Deutschland gebahrt werden, als aus dem Haß gegen Deutschland Vorteil zu ziehen.

Henlein schloß mit den Worten, er werde nicht früher ruhen, bis der Sieg unser ist, denn dieser Sieg wird nicht nur ein Sieg des Sudetendeutstums sein, sondern er wird ein Friede und die wahrhafte Befreiung Europas sein.

Der Rattowitzer Hochverratsprozeß

Rattowitz, 21. Juni.

Am Samstag sprach das Gericht im Rattowitzer Hochverratsprozeß das Urteil, das unerwartet hoch ausgefallen ist. Von den vor Gericht stehenden 113 Angeklagten wurden 99 für schuldig befunden. In 14 Fällen erkannte das Gericht auf Freispruch.

Starker Ausbau der englischen Flotte im Mittelmeer

London, 21. Juni.

Die „Morningpost“ beschäftigt sich mit der Mitteilung Eden's, daß die britische Regierung in Zukunft eine stärkere Verteidigung im Mittelmeer unterhalten werde, als vor Beginn des abessinischen Krieges. Das Blatt, das britischen Flottenkreisen nahesteht, teilt mit, daß die Regierung zur Zeit die Frage prüft, ob neue Flottenstützpunkte im Mittelmeer gebaut werden sollen. Ferner sei eine allgemeine Ueberprüfung der britischen Verteidigungsmahnahmen im östlichen Mittelmeer vorgesehen. Die Regierung wolle die Welt wissen lassen, daß England keine Einmischung in seine Belange dulde werde. Der Beschluß, eine stärkere Verteidigung zu unterhalten, beziehe sich auf sämtliche drei Waffengattungen. Die Regierung werde sich daher nicht berücken, die Flotten-, Heeres- oder Luftwaffeneinheiten aus dem Mittelmeer abzuziehen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes teilt auch mit, daß in Zukunft acht von den fünfzehn britischen Großkampfschiffen im Mittelmeer stationiert sein werden. Ferner werde die Mittelmeerflotte durch kleinere Fahrzeuge, besonders durch U-Boote verstärkt werden. Der Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Großkampfschiffe „Hood“, „Repulse“ und „Renown“ in Zukunft ständig dem Mittelmeergebiet zugewiesen werden. Wahrscheinlich werden auch die ersten vier Kreuzer der im Bau befindlichen „Southampton-Klasse“ (19000 Tonnen mit 12 15-Zentimeter-Geschützen) ins Mittelmeer gesandt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese in die Heimatflotte einzureihen. Der Flottenstützpunkt Malta werde besonders für die Luftabwehr weitgehend ausgedehnt werden. Die Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in Cypern werde folgen.

Regus dankt nicht ab

London, 21. Juni.

In einem Interview mit der „Daily Mail“ hat der Regus erneut versichert, es könne nicht die Rede davon sein, daß er jetzt oder in Zukunft die abessinische Krone aufgebe. Seine Abdankung wäre Freigabe gegenüber seinem Vaterland.

Roosevelt hebt das Ausfuhrverbot gegen Italien auf

Washington, 21. Juni.

Präsident Roosevelt hat am Samstag das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Handelsbeschränkungen gegenüber Italien und Abessinien aufgehoben.

Frische republikanische Armeen verboten

London, 21. Juni.

Die sogenannte frische republikanische Armee, eine revolutionäre Organisation, die für die völlige Abtrennung Irlands von Großbritannien eintritt, ist von der Regierung des irischen Freistaates verboten worden. Nach der Begründung für das Verbot soll die republikanische Armee Gewalttaten begangen haben.

12 Tote einer Schlagwetterkatastrophe

Madrid, 21. Juni.

In Villanueva de los Minas bei Sevilla, ereignete sich in einem Grubenbau eine Schlagwetterkatastrophe. Bei den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden die Leichen von 12 Bergleuten geborgen.

Aus dem Heimatgebiet

Wie wird das Wetter?

Höchsttemperatur von heute 31,5 Grad

Eine wesentliche Änderung in der Druck- und Temperaturverteilung ist nicht eingetreten. Mitteleuropa befindet sich noch im Bereich warmer Luftmassen. Das Druckgefälle bedingt zunächst noch östliche Winde. Ein Tief vor der Biskaya gewinnt vorerst keinen Einfluss auf das Wetter unseres Gebietes.

Vorausichtliche Wetterlage für Württemberg, Baden und Hochrhein bis Montag, 22. 6. 36, abends: Fortdauer des Sommerwetters mit Neigung zu heftigen Gewittern.

Neuenbürg, 22. Juni

Der Tag der Sommersonnenwende wies hochsommerliche Temperaturen auf. Er war bis jetzt der heißeste Tag im Halbjahreskreislauf. Von früh bis spät schien glühend die Sonne vom Himmel, nur zeitweilig von aufziehenden schwarzen Gewitterwolken verdeckt. Drückend lag die Schwüle auf den Menschen, die auf alle erdenkliche Weise nach erfrischender Abkühlung suchten. Die sommerliche Hitze hatte auch das Wasser erwärmt, sodass der erste starke Besuch im Freibad aufzufassen war, auch seitens der seit Samstag hier weilenden AdJ-Gäste. Der Sonntag stand im übrigen im Zeichen eines regen Durchgangsverkehrs, der in den Vormittags- und Abendstunden besonders großen Umfang annahm. Viele Sänger und Sangeserunde waren nach dem Nachbarort Grödenhausen gewandert, um dort am Bezirksfängertag teilzunehmen.

AdJ-Urlauber sind wieder da! Am Samstag vormittag trafen aus dem Gau Sachsen etwa 200 AdJ-Urlauber ein, um ihre Ferien in der frischen, gesunden Luft des Schwarzwaldes zu verbringen. Die Gäste wurden am Bahnhof begrüßt und mit der Marschkolonne der Stadtpolizei auf den Marktplatz geleitet, wo die Zimmerverteilung vorgenommen wurde. Während des Hierseins sorgt ein ausserordentliches Wander- und Ausflugs-Programm dafür, daß die Sachsen-Urlauber ein gut Stück des Schwarzwaldes kennen lernen. Heute abend findet in der Turnhalle ein Unterhaltungsabend statt, der den Gästen zugedacht ist.

Birkenfeld

Empfang der AdJ-Gäste. Die am Samstag vormittag hier eingetroffenen AdJ-Urlauber wurden am Bahnhof freundlich empfangen. Im Hotel „Schwarzwaldstrand“ fand abends eine Begrüßungsfeier statt. Ortswart Pfaff entbot herzlichen Willkommen und machte auf das vorgesehene Programm aufmerksam. Eine Reihe schöner Wanderungen und Ausflüge sind vorgesehen. Bürgermeister Dr. Steimle sprach ebenfalls herzliche Begrüßungsworte. Der unterhaltende Teil wurde in gemeinsinniger Weise von der Streichmusikabteilung der Feuerwehrgesellschaft sowie der Sängerkabarett der 1. Bz. bestritten. Frey Winter aus Stuttgart wählte durch seinen sprühenden Humor angenehm zu unterhalten.

Obstgroßmarkt. Entsprechend der großen Kullieferung von Erdbeeren waren diesmal nur wenig Händler auf dem Markt. Demzufolge wickelte sich der Verkauf nur langsam ab. Auch der Preis war niedriger als bisher. 25 Pfennig pro Pfund bildete die Hauptpreislage. Bezahlt wurden bis zu 28 Pf. Es ist anzunehmen, daß heute abend die Marktlage ausgleichender sein wird.

Grödenhausen, 22. Juni. Der „Sängerbund“ leitete seine 75-Jahresfeier am Samstag abend ein mit einer Gedenkfeier am Kriegerdenkmal. Anschließend an einen Festzug durch den Ort fand die eigentliche Jubiläumsfeier im Festzelt statt, wobei eine stattliche Anzahl verdienter Sänger und Mitglieder geehrt wurden. Die Feier war von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt. Am Sonntag morgen fand ein Festgottesdienst statt, hernach begann das Konzertfesten im Festzelt, an welchem etwa 15 Vereine aus dem Sängerkreis und teilweise auch von außerhalb desselben teilnahmen. Bei sommerlicher Glühitze wurde der Festzug sowie die große Rundgebung für das deutsche Lied durchgeführt. Ueber den Festverlauf berichten wir noch.

Sagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Schömberg

Schömberg, 19. Juni. Bergangenen Mittwoch, dem ersten Sommerfest auf unseren Höhen, fand auf der blühenden lichtklimatischen Station eine Tagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Schömberg statt, die von dem Leiter der Station, Diplom-Ingenieur Eugen Debusand, geleitet wurde. An Hand der vielseitigen wissenschaftlichen Apparatur und Auswertungsstellen verschaffte er der Versammlung einen Einblick in das Beobachten und Darstellen der sechs Wetterelemente: Luft-

druck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschläge, in die Wetterkunde und den Wetterdienst. Er führte dabei u. a. aus, daß erst in neuerer Zeit die Wirkungen von Klima und Wetter Gegenstand wissenschaftlicher Forschung geworden sind. Während man bisher in den Beobachtungs- und Darstellungsmethoden den Wirkungen des Klimas auf den Menschen fast keine Rechnung trug, grenzte sich allmählich das Sondergebiet der medizinischen Klimaforschung ab, die sich besonders mit den klimatischen Einflüssen befaßt: Schönklima, Reizklima, Sonnen- und Dämmerstrahlung, Abkühlungsgröße, Ultraviolettstrahlung, Luftelektrische Erscheinungen u. a. Besonders interessant war zu hören, daß bei rascher Änderung der Wetterlage die Wettereinflüsse auf den Kranken am deutlichsten in Erscheinung treten und sich in zeitweilig gehäuftem Auftreten von Störungen im Krankheitsverlauf der Tuberkulose äußern.

Deutsches Jugendfest 1936

Neuenbürg, 22. Juni.

Zum 4. Mal trat in diesen Tagen die deutsche Jugend zum körperlichen Wettkampf an. Um die Einzelleistungen jedes Schülers genau zu erfassen, hatten dieselben in diesem Jahr abweichend vom früheren Brauch ihre Einzelleistungen innerhalb der Schulzeit im Turnen durchzuführen. So war schon in den Tagen vom 8.-17. 6. auch auf unseren Sportplätzen Hochbetrieb, denn jeder wollte der Beste sein. Das Ergebnis ist sehr gut, man sieht es an der Jugend an, daß sie mehr Sport treibt und körperlich bedeutend besser gefährt ist. An diesen Einzelleistungen nahmen in Neuenbürg 200 Schüler der Reals- und Volksschule teil, wovon 85 sich eine Siegenadel erkämpften. Unter 108 Knaben wurden 50 Sieger, unter 96 Mädchen 35 Siegerinnen. Je die 10 Bestleistungen erzielten:

Bei den Knaben: 1. Kurt Vogt 284 Punkte, 2. Berthold Weiskopf und Heinrich Dittler je 253, 3. Willi Böhner 249, 4. Edwin Hahnel 236, 5. Hans Adernann 227, 6. Edwin Hessele und Karl Schönholzer je 222, 7. Frey Wader 221, 8. Walter Grieb 220, 9. Rudi Seeger und Manfred Schneider je 219, 10. Hans Heiner 217 Punkte.

Bei den Mädchen: 1. Ruth Matzfelder 228 Punkte, 2. Waltraut Oßki 226, 3. Lore Hermann 225, 4. Gertraud Tietz 218, 5. Margrit Höfler 216, 6. Helene Bohnacker 214, 7. Margarete Gehring 211, 8. Anneliese Wagner 207, 9. Walburg Kern 205, 10. Ilse Landgraf 204 Punkte.

Abends 6 Uhr fand wieder der übliche Stadtkampf der Sportvereine und der Motor-SM statt. Das Interesse an diesem Staffettenlauf war heute besonders groß, da es um die Entscheidung ging, ob der Turnverein sich die Wanderplakette endgültig erkämpfen kann. Die Wanderplakette, eine Stiftung der Stadt Neuenbürg, geht bestimmungsgemäß dann in den Besitz derjenigen Staffette über, die sie sich drei Mal als Wanderpreis erkämpft hatte. 1933 errang sie der Fußballverein, 1934 und 1935 der Turnverein. Die Erörterungen waren diesmal daher besonders hoch gespannt. Auf der 800 und 400er-Strecke führte der Turnverein, auf der 300 und 200er-Strecke der Fußballverein. Der Endspurt auf der letzten 100er-Strecke gestaltete sich sehr dramatisch und aufregend. Der Käufer des Fußballvereins ging in klarer Führung auf die 100 Meter-Strecke, der Käufer des Turnvereins holte mächtig auf und holte ihn 5 Meter vor dem Ziel ein. Mit 5 Min. 26 vier Sekunden gelang der Turnverein durchs Ziel und holte sich damit die Wanderplakette. Die Entscheidung war sehr knapp. Beide Käufer glaubten, als erster durchs Ziel gekommen zu sein.

Die Volksschule schenkte ihren besten Kämpfern Kurt Vogt und Ruth Matzfelder zur Belohnung für ihre beachtliche und hervorragende Leistung je eine schöne Silber-Plakette. Dies soll für diese eine kleine Anerkennung und für die anderen ein Ansporn sein.

Am Samstag früh, dem Tag des Jungvolks, marschierten 250 Jungvolk- und Jungmädels zur Großen Wiese, um ihre Mannschaftskämpfe auszutragen. Eine kleine Morgenfeier leitete den Tag ein. Bei herrlichem Sonnenschein wickelte sich alles rasch und reibungslos ab. Unter acht Jungenschaften errang sich die Jungenschaft 2 unter ihrem Führer Hahnel die Siegenkrone mit 211 Punkten. Die Jungenschaft bekamen zum äußeren Lohn einen Sverer als 1. Preis, 2. Sieger wurde die Jungenschaft 7, Waldrennack, unter ihrem Führer Reutewiler mit 205 Punkten. Ihr Preis war eine Jeltkahn. Bei den Mädchen wurden die Rollen vertauscht. Die Jungmädelschaft Waldrennack (H. Krauth) wurde mit 216 Punkten erste Siegerin u. bekam einen großen Ball überreicht. Die Jungmädelschaft 1, Neuenbürg (Wiggitte Kern) wurde mit 209 Punkten 2. Siegerin und bekam 1 Buch.

Die bei diesen Mannschaftskämpfen erzielten höchsten Einzelleistungen gingen sogar noch über die tags zuvor erzielten Leistungen bei den Schulsämpfen hinaus. Kurt Vogt erreichte nun 288 Punkte und Lore Hermann schob sich mit 257 Punkten an die Spitze der

Leistungen. Rippenfellreizung, Grippe, Angina und Erkältung. Das Klima von Schömberg verleiht seine glänzende Eigenart der geschützten Mulde, in der es liegt und der Oeffnung, die diese ins Eulensachtal hat. Diese gestattet nämlich den Abfluß der nächtlich abgekühlten Luft und deren Ergänzung durch warme Luft aus dem Rogaltdal. Aus diesem Grunde bleiben die Abendtemperaturen verhältnismäßig hoch und der Zeitpunkt der niedrigsten Nachttemperatur liegt nicht wie sonst üblich, kurz vor Sonnenaufgang, sondern bald nach Mitternacht. Im übrigen entsprechen die Temperaturverhältnisse von Schömberg denen der mittleren Höhe des Schwarzwaldes. Am Schluß dankte der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Hauptlehrer Schid, dem Redner für seine wertvollen, zum Teil auf zehnjähriger Beobachtung und Erfahrung beruhenden Mitteilungen über den Einfluß des Klimas auf das Leben unseres Heimatraumes.

Mädchen. Es wurden allgemein bessere Ergebnisse erzielt, so daß die Zahl der Empfänger einer Siegenadel auf 85 stieg.

Bei den Wettkämpfen der HJ- und BDM-Mannschaften am Sonntag-Vormittag siegte unter sechs Mannschaften die Kameradschaft 3 (Schempf) 1/124 Neuenbürg, mit 194,6 Punkten u. als 2. Sieger die Kameradschaft 1 (Eitel) mit 190,7 Punkten. Ein Sach-Vorhanden und 1 Buch wurden den Siegermannschaften zuerkannt.

Beim BDM war die Mädelschaft 1 (Salle) mit 196,1 Punkten an erster Stelle; die Mädelschaft (Stoll) Waldrennack scherte sich den 2. Platz mit 182,5 Punkten. Sverer und Buch lohnte ihre sportlichen Leistungen.

Die Mannschaftskämpfe der HJ und des BDM wurden sehr diszipliniert durchgeführt. Es waren hier ganz hervorragende Höchstleistungen zu verzeichnen. Bekleidung im 100 Meter-Lauf 12,7 Sekunden! Um solchen Nachwuchs braucht uns nicht lange zu sein. Die HJ ist mit ganzem Herzen bei ihrem Sport.

Kampfrichter und Wertungsausschuß hatten wieder viel Arbeit zu leisten. Ihnen, dem Stadtbauamt und der Stadtverwaltung sowie allen anderen Helfern wird herzlich gedankt. Die Arbeit fand ihren Lohn in dem Bewußtsein, einer guten Sache gedient zu haben.

Bei der abendlichen Sommersonnenfeier, an der sich die Einwohnerschaft sehr zahlreich betei-

Das Fest der jungen Mannschaft

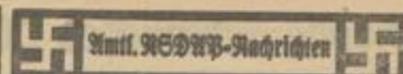
Harde Kämpfe der Jungen und Mädels

Stuttgart, 21. Juni.

Die Festtage der Jugend sind vorüber. Die junge Mannschaft des Volkes ist angetreten, um sich in harten Mannschaftskämpfen zu messen, um sich zu prüfen, ob sie tatsächlich so ist, wie sie der Führer haben will: fähig wie Windhund, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl. An den Wettkämpfen haben alle Pimpfe und Hitler-Jungen des Landes teilgenommen. Sie haben sich eingelebt mit ihrer ganzen jungen Kraft, mit dem jugendlichen Willen zum Siege. Aber sie kämpften nicht für sich, sondern im geschlossenen Kreise ihrer Kameraden, in der Jungenschaft und der Kameradschaft. Und man hat es ihren Gesichtern angesehen, daß sie alle wußten, es ist nicht irgendeine Spielerei, die sie zusammengerufen hat, sondern es ist, gemeinsam ein Ziel zu erreichen, die beste Kameradschaft, die beste Jungenschaft des Bannes, des Jungbannes, des Gebietes zu werden, um am Abend im Scheine der lodernen Flammen die Ehrenurkunde des Führers zu bekommen.

Alle Jungenschaften und Kameradschaften kämpften innerhalb ihres Fähnleins und ihrer Gefolgschaft miteinander um den Sieg. Wenn die Zeit des Reichsparteitages gekommen ist, dann werden überall im Lande die Jungbann- und Bannwettkämpfe stattfinden, auf denen die vorgestern und gestern siegreichen Jungenschaften und Kameradschaften jedes Fähnleins und jeder Gefolgschaft teilnehmen werden. In den Tagen des frühen Herbstes dann werden wiederum die besten Jungenschaften und Kameradschaften zum gemeinsamen großen Gebietsfest, um hier um die letzte Entscheidung des Landes zu ringen.

Auf 23 Plätzen fanden in Stuttgart die Mannschaftskämpfe statt. Den ganzen Vormittag am Sonntag, dem Tag des Deutschen Jungvolks, kämpften, nachdem Gebietsführer Sundermann das Fest eröffnet hatte, die Jungen des Jungvolks und die Mädels der Jungmädelschaften, um ihre Leistung zu zeigen. Ministerpräsident Hecker besuchte in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Drück und Oberführer Berger die Wettkämpfe, Tag darauf, am Tag der Hitler-Jugend, kämpften die Kameradschaften der HJ, und die Mädelschaften des BDM. Jeder, der sich als Zuschauer bei den



Amf. NSDFJ-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Neuenbürg — Jugendgruppe. Heute abend 8 1/2 Uhr Heimabend. Näheres mitbringen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Ich ersuchte die Ortskarte der Uelauer Aufnahmevereine, mir sofort, bis spätestens heute Montag nachmittag 4 Uhr telefonisch die Teilnehmerzahl für die Tagesausfahrt anzugeben. Später kommende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kreisamt.

lichte, gab HJ-Führer Wagner die Wettkampfergebnisse bekannt. Neben den schon angeführten Einzel- u. Mannschaftsergebnissen interessieren vielleicht noch die Bestleistungen des Samstags und Sonntags im Einzelkampf. Es erreichten von der HJ Eugen Schlegel 287 Punkte, Frey Kommerl 277, Kurt Heid 262; vom BDM: Maria Franz 267, Emilie Gehring 256, Helene Bohnacker 254; vom Jungvolk: Kurt Vogt 288, Berthold Weiskopf 269, Hans Heiner 256; von den Jungmädels: Lore Hermann 267, Maria Gehring 258, Ruth Matzfelder 222 Punkte.

Die Sommersonnenfeier selbst war sehr schön. Bürgermeister Knobel übergab dem Vorstand des Turnvereins die Wanderplakette und betonte, daß sie nun endgültig in den Besitz des Turnvereins übergegangen sei.

Der Ortsgruppenleiter ermahnte die Jugend, stets im Sinne unseres Führers zu handeln und zu leben. Mit dem Gesang der Nationalhymne schloß die Veranstaltung.

Ein Mitglied des Fußballvereins hörte die Harmonie der Feier sehr empfindlich, indem es glaubte, es sei hier der richtige Platz, Protest zu erheben. Es muß an dieser Stelle sehr deutlich gesagt werden, daß die Partei es unter keinen Umständen duldet, die Harmonie ihrer Jugendveranstaltung u. Sonnenfeier stören zu lassen. Wenn der Fußballverein glaubt, daß eine Forderung vorliegt, dann weiß er genau die Wege, die man gehen muß, um Protest einzulegen. Dies war bestimmt nicht der richtige Weg. Die verantwortlichen Parteifunktionäre haben bereits die notwendigen Schritte in die Wege geleitet, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Kämpfen eingefunden hat, war überzeugt, daß schon ein ordentliches Stück Organisationsgabe und Einsatzbereitschaft dazu gehörte, wenn alles wie am Schnürchen gehen sollte.

180 Punkte mußten von den Mannschaften jeweils durchschnittlich erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahre waren die Bedingungen noch etwas schärfer und trotzdem haben wir zum Abschluß nun Ergebnisse vor uns liegen, die zeigen, daß in der Hitler-Jugend auf dem Gebiete der körperlichen Schulung Ordentliches geleistet wird. So hat der Stuttgarter Bann (119) mit der Punktzahl 261,9, die die 3. Kameradschaft der 1. Schar, der 45. Gefolgschaft (Gegend am Weihenhof) erreicht hat, die beste Kameradschaft des Gebietes 20 (Würt.) gestellt. Beim Jungvolk war es der Jungbann 125 (Schönbuch), dessen 2. Jungmannschaft des 1. Jungbanns des 49. Janniums um der Punktzahl 275,2 die Höchstleistung aufzuweisen hat. Bei den Mädels war die Jungmädelschaft 2 der 2. Schar der 5. Gruppe des 1. Ringes Groß-Stuttgart die Siegerin mit 275,6 Punkten. Während vom gesamten Obergau 20 (Württemberg) ebenfalls der Stuttgarter Untergau (119) mit der Mädelschaft 1/1/3/1/119, die 266 Punkte erreichte, an der Spitze lag.

NS-Presse Württemberg

im gastfreundlichen Freudenstadt

Freudenstadt, 21. Juni. Nach langen arbeitsreichen Wochen trafen sich die Verlagsleiter der NS-Presse Württemberg am Samstag und Sonntag in einem kameradschaftlichen Wochenende in Freudenstadt.

Der Samstagabend vereinte die Leiter der Parteiverlage mit ihrem Verlagsleiter Hg. Vogner im Hotel Waldsee, wo der größte Teil der Kameraden Quartier genommen hatte, bei einem Glas Bier. Ein Besuch im Rathaus beschloß den Abend. Wahre Stunden der Erholung in der herrlichen belebenden Waldluft brachte der Sonntagvormittag, bis das gemeinsame Mittagessen im Hotel Waldsee die Kameraden zusammenführte. Gewitter und Regen zwangen wohl am Nachmittag zu langem Aufenthalt in der Gasthalle, aber als man sich gegen Abend trüme zu neuer verantwortungsvoller Arbeit, war es ein dankbarer Abschied von dem gastfreundlichen Kurort.



Georg Schmüdes „Engel Hiltensperger“

im Heidenheimer Naturtheater

Eigenbericht der NS-Press

Auf dem grünen Anger hinter der Burg Sellenstein wehen die Fahnen im Sommerwind. Menschen strömen in dichten Scharen, zu Fuß, zu Rad und mit Kraftwagen der Höhe zu. Zu Hunderten drängen sie sich an der Porte des Naturtheaters. Das ist das Bild, das Jahr um Jahr dem Besucher der Heidenheimer Volksschauspiele begegnet. Hier spielt das Volk, und Volk im besten Sinne des Wortes, aus allen Ständen und aus allen Berufen, bildet die dankbare Gemeinde. Aus Gemeinschaftsgeist, uneigennützig und unentgeltlich hingegeben an ein gutes Werk, wachsen die Heidenheimer Volksschauspiele und jagen Jahr um Jahr viele Tausende in ihren Pann, und Gemeinschaftsgeist strömt von ihnen aus.

Dieser Geist der Gemeinschaft, der die weite Spielerschar zusammenschweißt, hat die Leitung der Heidenheimer Volksschauspiele auch befähigt, stets mit untrüglicher Sicherheit Dramen zu finden, die sich für die Aufführung im Freilichttheater eignen und die dem Volk etwas zu sagen haben. Ein Beweis dafür ist auch Georg Schmüdes Bauerntragödie „Engel Hiltensperger“, die von den Heidenheimer Volksschauspielern für das Spieljahr 1933 gewählt worden war, noch ehe sie am Staatstheater in Stuttgart ihre Aufführung erlebt hatte.

Das Drama, das ja ursprünglich für die Innenraumbühne geschrieben war, wurde im Einverständnis mit dem Dichter für den besonderen Zweck einer Freilichtaufführung eingerichtet. Es ist klar, daß es im Rahmen der Freilichtbühne, auf dem Hintergrund hochragender Waldbäume und übermüht von einem strahlend blauen Himmel, in mancher Hinsicht anders wirkt, als im geschlossenen Theater. Während die Innenszenen naturgemäß in ihrer Wirkung zurückweichen und manches bedeutsame Wort des Gesprochenen in der Weite des Raumes an Gewicht und Farbe verliert, treten die Volksszenen umso wichtiger und kraftvoller hervor. Darin liegt die besondere Stärke der Heidenheimer Volksschauspiele, deren künstlerischer Leiter, Alois Hepp, es meisterlich versteht, lebendige Volksszenen aufzubauen, wobei ihm die vierhundertköpfige Spielerschar willig folgt.

Auch die Einheit des Bühnenbildes, das auch heuer wiederum von Stadtbaurat Beutler geschaffen wurde und die Hauptschauplätze der Handlung in einer Dreigliederung nebeneinander aufbaut, wirkt günstig auf die Geschlossenheit des Gesamteindrucks. Die einzelnen Aufzüge reihen sich organisch aneinander an. Sinnvoll gewählte Musik, die auch heuer von dem bewährten Komponisten Speidel zusammengestellt und bearbeitet wurde, untermauert einzelne Szenen und leitet von einem Akt zum anderen über.

Es war keine leichte Aufgabe, dieses vielgestaltige Werk auf der Freilichtbühne und mit Laienspielern aufzuführen, aber man muß den Heidenheimern zubilligen, daß sie es auch heuer wieder gut gemacht haben und nur wenige Wünsche offen bleiben. So sollte

grundsätzlich darauf geachtet werden, daß wichtige Sprecher nicht verdeckt im Hintergrund bleiben, und daß in den Innenraumszenen die Darsteller bemüht zu den Zuschauern sprechen. Die Verständlichkeit leidet sonst zu leicht bei der Weite des Bühnenraumes.

Liegt auch das Hauptgewicht und die Hauptwirkung auf den lebendigen Volksszenen, die zum Teil, wie die Szenen am Kuerbergkirchlein zu wichtiger Dramatik aufwachsen, so sind doch auch die Einzelszenen der Hauptdarsteller durchweg gut und zum Teil sehr stark. Das gilt vor allem von der kraftvollen Gestalt des Engel Hiltensperger selbst, von der innigen Gestalt der Regula, die in ihrer Sterbesezene Töne von ergreifender Tragik findet. Es gilt nicht minder von dem rothaarigen Judas Bedele, der dämonischen schwarzen Hoffmannin und

den fernigen Rittergestalten des Grundberg, Franz von Sickingen, Florian Geber und dem leidvollen Ulrich von Hutten.

Die Erstaufführung, der gegen weitausend Zuschauer, unter ihnen der Dichter selbst, der stellv. Gauleiter Schmidt, Gaupropagandaleiter Maerz, Gauamtsleiter Guber sowie eine große Anzahl anderer politischer Leiter bewohnten, hinterließ nachhaltigen Eindruck. Nachdem der Beifall verzaubert war, richtete Alois Hepp, der unermüdlige Oberspielleiter fertige Dankesworte an die Gauleitung, an den Dichter und an seine Spielerschar. Als sich der Zuschauerraum geleert hatte, dankte der Dichter selbst den Spielern in herzlichster Weise für ihre gute Leistung. Man möchte den wackeren Heidenheimern von Herzen wünschen, daß der Erfolg der ersten Aufführung ihnen auch heuer treu bleibt und viele Tausende sich die tiefen Gedanken vom ewigen und heiligen Deutschen Reich ins Herz prägen lassen, die in „Engel Hiltensperger“ Gestalt anworden sind.

L. Grueber.

Quer durch den Sport

Matti Järvinen, Finnlands Speerwurf-Weltrekordmann, warf bei einer Veranstaltung in Helsinki als erster Sportler der Erde den Speer über die 77-Meter-Grenze. Sein neuer phantastischer Rekord steht nunmehr auf 77,23 Meter.

Die Schweizer Fußball-Elf trat auf ihrer Skandinavienreise in Oslo einen Kampf gegen Schweden aus und gewann verdient mit 2:1 (1:1).

Das Europa-Schlussspiel des Davispokals zwischen Deutschland und Jugoslawien wird nunmehr endgültig in der Zeit vom 10. bis 12. Juli in Agam durchgeführt.

Württemberg's Hockeyspiel unterlag in Frankfurt a. M. dem Gau Südwest mit 3:1 (3:0) Tressern. Die Niederlage ist verdient, denn die Mainstädter zeigten die bessere Gesamtleistung und führten vor der Pause bereits mit 3:0, ehe die Schwaben durch einen Ehrentreffer das Ergebnis freundlicher gestalten konnten.

Im Rund um Berlin, das diesmal ohne Berufsfahrer vor sich ging, siegte in dem verkürzten Lauf der Nationalmannschaft der Adler Ruhland in 2:31,19 Stunden für die 100 Kilometer im Endspurt vor Schneider-Berlin und Schulze-Ghemmitz.

Beim Reichstreffen der Radfahrer in Bonn wurden die deutschen Titel im Saalfahren und Raddball vergeben. Nicht immer konnten sich die feitherrigen Meister ihre Würde erfolgreich verteidigen. Von den württembergischen Teilnehmern schnitt der RG. Oberehlingen am besten ab, der im Räder-Kunstreiten wie im Vorjahre den dritten Platz errang.

Der würtl. Radspport entfaltete am Sonntag eine ziemlich umfangreiche Tätigkeit. Am Strahnenrennen „Rund durch den

Schwarzwald“ über 100 Kilometer siegte der Schwäbischer Seufert in 2:29 vor Josef Steger-Singen und seinem Landsmann Schenk. Ein weiteres Strahnenrennen kam in Steinheim a. d. Murr zum Austrag, das im Hauptrennen über 100 km. H. Mappert-Ruffenhausen mit 29 Punkten vor Rimmig-Stuttgart und Frosch-Feuerbach als Sieger sah. In Vaihingen a. F. wurden die ersten Bahnrennen ausgetragen. In einem 20-Runden-Mannschaftsfahren belegten Bühler-Weiser (Stuttgart-Ruffenhausen) mit 40 Punkten vor Kurz-Clement (18) und Walter-Ruff (13) den ersten Platz.

Als bester Ausländer erhielt Oskar Steinbach-Mannheim mit seinem fünften Platz in der Junior-Tourist-Trophy auf der Insel Man den Pokal des besten ausländischen Teilnehmers an der Tourist Trophy.

Verhissener Sturmvogel gewann den Hamburger Drehwoche einleitenden Großen Hanspreis im Werte von 21.500 Mark erst nach härtestem Kampf gegen seinen alten Widersacher Traverlin und die beiden Dreijährigen Wahnsried und Wienerwalzer.

Das deutsche Traberderby im Werte von 40.000 Mark in Berlin-Ruhleben brachte ein sportlich nicht ganz befriedigendes Ergebnis. Waren schon die starken Pferde Geluan, Victoria Regia und Peter Pink nicht am Abfall, so schien sich das Rennen auf einen Zweikampf Immergrün gegen Petermann anzuspitzen, als der italienische Herrgott Petermann wegen Galoppierens aus dem Rennen genommen wurde. So wurde Immergrün überlegener Sieger vor seinem Trainingsgefährten Alldruscher.

Deutschlands Schwimmer warteten bei ihrem ersten Freiwassersport in Hannover mit ausgezeichneten Leistungen auf, die vor allem der Nachwuchs aufzuweisen hatte. In der 5mal-200-Meter-Krautflossschwimmen Rühle, Gunde, Heibel und Plath eine Zeit von 9:23,5, die einen neuen deutschen Rekord darstellt und die 1,3 Sekunden besser ist, als der

Europarekord von Ungarn. Den Ausschlag gab dabei die hervorragende Zeit des jungen Berliner Plath, der als letzter Mann 2:19 schwamm. Ueber 1500 Meter verbesserte Freese (Stettin) seinen eigenen Rekord um nahezu 10 Sekunden auf 20:09,9 Minuten.

120.000 Franken Arbeitslosenunterstützung gerammt

Zwei Unbekannte überfielen am Samstag zwei Beamte der Stadtkasse von Saint-Ouen, die 120.000 Franken Arbeitslosenunterstützungsgelder in Säcken und Koffern in das Unterstufungsbüro im Rathaus trugen. Die Angreifer schlugen die beiden Beamten nieder, entrißen ihnen die Geldsäcke und entliefen in einem gestohlenen Auto, das sie einige Zeit später in einer Straße in Paris stehen ließen.

Marktberichte:

Erste süddeutsche Wollauktion in Neu-Ulm. Nach der Ueberfiedlung der Reichswollverwertung in ihre neuen Räume im Fünfinger Wied bei Neu-Ulm fand am Freitag die erste der drei großen süddeutschen Wollauktionen statt. Die Käufer waren ebenso wie die Schafzüchter sehr zahlreich vertreten. Es fehlte keines der bekannten Käufer des deutschen Wollhandels aus Berlin, Bremen, Leipzig, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart und dem übrigen Württemberg. Das Verkaufstempo war flott, da die Nachfrage sehr stark war, was schon daraus hervorgeht, daß von den insgesamt 2202 vorhandenen Losen durchschnittlich 300 in der Stunde unter den Hammer kamen. Aufgekauft waren über 20.000 Zentner Schurwolle, davon 13.000 Ztr. Rückenwolle und 7000 Ztr. Schweiswolle. Besonders gefragt war natürlich die Rückenwolle, die in Süddeutschland eine besondere Behandlungsart der Wolle darstellt und neben einer Gewichtersparnis vor allem ein höheres Produkt als die Schweiswolle aufweist. Im Gegenfah zum Vorjahr, in dem infolge der damals herrschenden Maul- und Klauenseuche im Schweiß geschoren werden mußte, war heuer die große Zulieferung von Rückenwolle bemerkenswert. Die Preise bewegten sich je nach Qualität durchweg in den bekannten, vom Reichsnährstand bzw. den zuständigen Stellen festgelegten Grenzen.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 20. 6. Großverkauf: Erdbeeren (Gartenpreßling) 25-32, Walderdbeeren (Rosenbeeren) 70-80, Himbeeren 45-50, Stachelbeeren (unreife) 18, reife 28-30, Johannisbeeren rot 30-32, Kirchen süße 30-35, Kartoffeln 4,5-6, Buschbohnen (breite) 60-65, Prof. feilerbohnen 15-18, Wirsing 8-10, Weißkraut 15-16, Schweinefleisch Spargeln 35-40, Speck 12-15 je 1/2 kg, Wurstfleisch 20-40, Gurken 20-35, Rettich 4-10, Sellerie (neu) 10-25, Kopfkohltrabi 4-8 je 1 Stück, rote Rüben, neue 12-15, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde kleine (neu) 10-15, Zwiebel mit Rohr 6-8, Monatrettich, rote 6-7, weiße 7-8 Pfg., je 1 Bund. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktfrage: Zufuhr in Gemüße reichlich, in Obst sehr reichlich, Verkauf in Gemüße und Obst befriedigend.

Bekanntmachung über Flaggenhissung durch Privatpersonen

Der Herr Reichsminister des Innern hat durch Kundmachung vom 10. Juni ds. J. Nachstehendes angeordnet:

Nachdem durch die Bestimmung der Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes ihren sinnvollen Ausdruck gefunden hat, muß erwartet werden, daß auch von Privatpersonen bei feierlichen Anlässen ausschließlich die Hakenkreuzflagge gezeigt wird. Es widerspricht daher dem Geiste des Reichsflagengesetzes (Vgl. RGBl. 1935 I S. 1145) und dem Wesen der Volksgemeinschaft, wenn von ihnen neben oder an Stelle der Hakenkreuzflagge andere Flaggen, n. B. die bisherigen Landesflaggen oder Kirchenflaggen gezeigt werden. Unzulässig ist auch das Erheben und öffentliche Erheben der alten Kaiserlichen Kriegsflagge und der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge mit dem Ehrenkreuz durch Privatpersonen.

Dies wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.
Neuenbürg, den 19. Juni 1936.

Oberamt: Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das

Baden innerhalb der Stadt

verboten ist.

Der Bürgermeister.

Dobel.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn E. König habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Beiten- und Maurerarbeiten, Flaschner-, Dachdecker-, Glaser-, Schreiner- und Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht, die Trägerlieferung und die Schindel-täferung.

Die Unterlagen liegen am Mittwoch den 24. Juni auf meinem Büro in Dobel auf (zu weiteren Tagen werden Unterlagen nicht abgegeben). Die Angebote müssen bis spätestens Dienstag den 30. Juni, abends 6 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei mir abgegeben werden.

Den 22. Juni 1936.

Dobelmaier, Dipl.-Ing.

Alle Tage ta!

...püßt imd hganzt allab!

Luftschiff in den Profilmomenten



Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 27. Juni 1936, um 18.30 Uhr, findet eine

Übung für die Wöchlinge II und III einschließlich Spielzeiten statt.

Der Hauptbrandmeister.

Birkenfeld, den 22. Juni 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Reuster

erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Krieger-Kameradschaft für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag, 23. Juni 1936, 15 Uhr in Calmbach:

1 Klavier, 1 Schreibstisch.

Zusammenkunft beim Pfand-lokal.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Das gute Bild

ab Landschaft, Innendekoration, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch Photograph Stadelmann, vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 321

Empfehle mein neu aufgefülltes Lager in

Direktstoffen, Windel-flanelle, Molton, Zwirn-leiderzeuge, Bettwäsche, Bettdecken, Halbleine u. Hausstube, blaue Arbeits-Auzüge.

Otto Wild, Höfen a. Enz, Telefon 38.

D. D. A. C.

Am kommenden Sonntag, 28. Juni, nachmittags, findet unsere

Bilderfahrt

statt. Ich bitte die Mitglieder jetzt schon, diesen Tag freizuhalten und sich geschlossen zu beteiligen.

Der Ortsgruppenführer.

Gesucht wird sofort nach Wildbad ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Zimmer. Angebote sind zu richten an B. Gutschub, Wildbad, Digastr.



Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzahl im Einzelnen ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.



Schwäbische Chronik

Ein 26 Jahre alter Radfahrer kam am Freitag beim Bahnhof zur Traube in Heilbronn durch zu Fall, das ihm ein Radel ins Rad lief. Der Radfahrer stürzte und erlitt so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß er kurz darauf starb.

In Pflanzhausen, Ob. Tübingen fuhr der 16 Jahre alte P. Mayer beim Überqueren der Schlinger Straße mit einem in Richtung Altmühl laufenden Auto zusammen und wurde ein Stück mitgeschleift. Mayer hat schwere Verletzungen am Hinterkopf und vermutlich einen Schädelbruch erlitten. Nach Auslegen eines Notverbandes mußte der Verunglückte in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

In Heilbronn ist am Freitagabend eine 23 Jahre alte Hausangestellte, die dort das Radfahren lernte, schwer verunglückt. Das Mädchen fuhr eine sehr feile Straße herab und verlor in einer scharfen Kurve die Herrschaft über ihr Fahrrad und geriet schließlich in den Straßengraben und stürzte so unglücklich, daß sie mit einer schweren Gehirnerschütterung in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wühlader, 20. Juni. (Historisches Volksfest in Bretten.) In Bretten wird am 4., 5. und 6. Juli das große historische Volksfest des Straichhaues gefeiert, das bis auf das Jahr 1504 zurückgeht, in dem Bretten durch das Heer Herzog Ulrich von Württemberg belagert war. Ein Festspiel von H. Geisel schildert die Begebenheit auf dem heute noch durch seine herrlichen alten Fachwerkbauten weit hin bekannten Marktplatz. Im Rahmen dieses Volksfestes werden Hans-Sachs-Spiele aufgeführt, Militärmusik unter Stabführung von Musikdirektor Heilig vom Inf.-Reg. 109, Kartenspiele, Volkstänze und vieles andere mehr ergänzen das Treiben der Bürgermützen aus ganz Baden, Württemberg und Hessen.

Koblenz, 20. Juni. (Jungblut gefasst.) Der Pressedirektor beim Landgericht Koblenz teilt mit: Die bereits berichtet werden konnte, ist von den aus den Gefangenenanstalten Heilbronn entlassenen, im Oberland besonders gut bekannten Einbrechern Jungblut und Ruch der 26 Jahre alte, ledige Josef Jungblut von Weipol fänglich wieder festgenommen worden. Bei seiner eingehenden Vernehmung hat er eingeräumt, seit seinem Ausbruch aus dem Gefängnis zusammen mit Ruch 23 Diebstahle und Einbruchdiebstahle, darunter 19 im Oberland, begangen zu haben. Bei einer nunmehrigen Führung durch die Gegend seiner verbrecherischen Tätigkeit in den Oberamtsbezirken Waldsee und Sigmaringen hat Jungblut in den letzten Tagen die Verstecke seiner Diebstahle, wie man unbedingt annehmen darf, restlos aufgezeigt, so daß das ganze Verbrechen, soweit es die Kleidungsstücke und Nahrungsmittel, nicht verbrauchte, als wieder beigebracht gelten darf. Den beiden Burschen sind im übrigen außer einem Geldbetrag von 326 RM, nirgends größere Werte in die Hände gefallen. Jungblut, der in das Gefängnis Koblenz eingeliefert wurde, wird in Kürze zur Aburteilung kommen. Ruch ist noch im-

mer flüchtig, es besteht Grund zu der Annahme, daß er sich dem Ausland zugewandt hat.

Rassenschänderlicher Jude begeht Selbstmord

Stuttgart, 21. Juni. Der 70 Jahre alte Jude Adolf Wolff hat laut Polizeibericht in der Nacht zum Freitag in seiner im Hause Dammstraße 22 gelegenen Wohnung mit der 21 Jahre alten Dirne Elfe Hermann rassenschänderlichen Verkehr gepflogen. Nach Durchsicherung der noch in der gleichen Nacht eingeleiteten kriminalpolizeilichen Ermittlungen hat Wolff in den Morgenstunden des Freitag in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Sittenpolizeiliche Maßnahmen gegen die Dirne sind veranlaßt.

Aufgelöst und verboten

Die „Siebenten-Tags-Adventisten-Reformbewegung“

Stuttgart, 20. Juni. Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: „Die in Württemberg bestehenden Ortsgruppen der Sekte „Siebenten-Tags-Adventisten-Reformbewegung“, die in Herzhagen, wurden durch das Politische Landespolizeiamt aufgelöst und verboten. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Die „Reformbewegung“, eine Abplitterung der nicht verbotenen „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“, die in Berlin, verfolgt unter dem Deckmantel der religiösen Betätigung, die der Weltanschauung des Rationalismus zuwiderlaufen.“

Die Anhänger dieser Sekte verweigern den Wehrdienst und lehnen es ab, den Deutschen Gruß anzunehmen. Sie erklären offen, daß sie kein Vaterland kennen, sondern international eingestellt seien und alle Menschen als Brüder betrachten. Aus diesem Grunde war ihre Auflösung zum Schutze von Volk und Staat erforderlich.

Mörderische Erpressung bei einer Schlossbesitzerin

Neu-Ulm, 21. Juni. Im Schloß Neubronn bei Holzhausen erschien dieser Tage ein Herr, der, wie er angab, beauftragt sei, das „Elektrische“ nachzusehen. Für seine Bemühung hat er 150 RM verlangt und erhalten. Als er aber bemerkte, daß die Schlossbesitzerin von Arand allein zu Hause war, zog der Bursche eine Pistole und zwang sie zur Herausgabe des vorhandenen Bargeldes. Unter Gewaltanwendung mußte auch noch ein Scheck ausgestellt werden. Der Mörder arbeitete mit Knebeln, so daß ein Rufen gar nicht möglich war. Leider konnte man den Burschen noch nicht ermitteln.

Mit 100 km/h aus der Kurve

Eine Tote und zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall

Stuttgart, 21. Juni. Ein sehr schweres Autounfall ereignete sich am Samstagmorgen in einer Kurve oberhalb des Westbahnhof. Ein Personenvagen mit einer Frau am Steuer raste im 100-Kilometer-Tempo aus der Kurve

und stieß mit dem Kühler auf einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zerstört. Die Frau wurde tot, zwei andere schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um die Frau eines Kongregationsnehmers am Deutschen Apothekertag.

Brandunglück durch Blitzschlag

Sulgen, Ob. Oberndorf, 20. Juni. Am Donnerstag ging in Richtung Kirchhalden ein Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das vor etwa 80 Jahren erbaute Weidlinghaus des oberen Galdenhofes, Johannes Reuter, und zündete. Ein Glut war es, daß es noch Tag war und noch Leute auf den Feldern arbeiteten, so daß sofort Hilfe zur Stelle war. Von dem Inventar der beiden dort wohnenden Familien konnte ein Teil gerettet werden.

Die Sulzger Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das danebenstehende große Bauernhaus (Galdenhof) vor dem Feuer zu schützen. Nach 25 Minuten traf die Motorspritze der Stadt Schramberg ein, die nach halbstündiger Tätigkeit dem Feuer endgültig Einhalt gebot. Das Haus brannte fast völlig nieder. Von dem abgebrannten Hause 400 Meter entfernt schlug der Blitz in ein Anwesen, ohne zu zünden. Zerstört wurde die ganze elektrische Anlage. Die gerade beim Weilen stehende Frau wurde zu Boden geworfen; sie wurde aber glücklicherweise nicht verletzt.

Schwere Brände in Oberschwaben

Zwei Anwesen niedergebrannt

Hausen, Kreis Riedlingen, 21. Juni. In Hausen, Kreis Riedlingen, brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Bürgermeisters Kaver Kräutle nieder. Vermislet wurde das Wohnhaus nebst angebauter Scheune. Der Brand entstand durch Warmlaufen des Heuaufzugs. Die dabei beschäftigten Knechte konnten sich gerade noch in Sicherheit bringen vor dem rasch um sich greifenden Feuer. Der Hof des Bürgermeisters umfaßt etwa 100 Morgen.

Am gleichen Abend ereignete sich ein zweiter Brand im Gutershof bei Aitenweiler, Kreis Dillingen. Es brannte das landwirtschaftliche Anwesen der Frau Witwe Lina Reila nieder, und zwar Wohnhaus nebst Scheune. Das Anwesen umfaßt etwa 50 Morgen. Der Hof ist fast vollkommen niedergebrannt. Als Brandursache wird Kamindselt angenommen.

Neun Devienschieber abgeurteilt

Vom Bodensee, 21. Juni. Zwei Tage lang hatte sich die Große Strafkammer des Landgerichts Konstanz mit einer großangelegten Devienschieberaffäre zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saßen neun Personen, darunter zwei Frauen, denen zur Last gelegt wurde, das Deutsche Reich durch Devienschiebungen um Beträge von insgesamt 30 000 RM. geschädigt zu haben.

Der Organisator des großangelegten Schmuggels, der sich ausschließlich auf deutsche Silbergeldstücke beschränkte, war der 35jährige ledige mehrfach schwer vorbestrafte Heinrich Rehm er aus Jülich. Nach fünfjähriger Beratung verurteilte das Gericht den Hauptangeklagten Rehm zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr

zehn Monaten, sowie zu einer Geldstrafe von 3000 RM. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Seine Frau, die Angeklagte Helene Schuler, erhielt ein Jahr Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe. Fünf weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von zwei Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten sowie kleinere Geldstrafen. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die beiden zum Schmuggel benutzten Autos wurden eingezogen.

Rundfunktagung der SA beendet

Heilbronn, 21. Juni. Auf der Reichstagung für Funkwart und Jungamateure fanden am Freitag interne Beratungen statt, während der Samstag bedeutsame Vorträge brachte, die Reichsamtleiter Dr. Pfeiler, Andreß, der am Nachmittag sprach, einleitete.

In der Nachmittags Sitzung am Samstag äußerte sich zuerst der wirtschaftspolitische Schriftleiter des Berliner „Völkischen Beobachters“, Dr. Konnenbruch, zu den kulturellen Problemen, die unserem Volk gestellt sind. Dann verbreitete sich der Leiter des Amtes für Reichspolizei im Reichsrechtsamt, Barth, über das neu entstandene Patentrecht. In der Sonntags Sitzung sprach nach einem Referat Professor Dr. Glaus-Jena, der auf die Entwicklung und die Aufgaben der Rundfunktechnik einging. Reichsleiter Dr. Gadamowski über die Probleme der Propaganda, die eine Grundvoraussetzung des politischen Handelns sei. Nach einem Vortrag von Professor Glaus vom Amt für Technik in der Reichsleitung der NSDAP, schloß der Hauptreferent für Funktechnik, Panerl, die Reichstagung.

Rekorde am laufenden Band

Rekordleistungen zeitigten die verschiedenen Olympia-Prüfungskämpfe des Wochenendes im In- und Ausland. Einen stattlichen Rekord der Männer brachten die Leichtathleten von 1880 München an sich, indem sie die Vesteilung der Stuttgarter Ritters über 4mal 600 Meter mit 7:45,2 um 6,8 Sekunden unterboten. Deutscher Rekord im beidarmigen Diskuswerfen bedeutet auch die Leistung des Wandsdörfer Frick mit 89,30 Meter und ebenso der Speerwurf von Frk. Krüger-Dresden, den sie mit 45,27 Meter in Köln aufstellte. Auch der bisherige deutsche Rekord im Hammerwerfen wurde überboten. Sein Hamburg warf 54,18 Meter, doch wird die Leistung keine Anerkennung finden, da aus einem unvorschriftsmäßigen Kreis geworden wurde. Zwei neue Weltbestleistungen rissen die Athleten von USA an sich. Archie Williams lief 400 Meter in 46,1 Sekunden und Forrest Tomass verbesserte den 110-Meter-Hürdenrekord auf 14,1 Sekunden. Jesse Owens, der nicht weniger als 4 Hochschulmeisterkronen auf dieser Veranstaltung in Chicago an sich brachte, lief dabei die 100 Meter in der phantastischen Zeit von 10,2 Sekunden, die aber wegen Windermind nicht als Weltrekord anerkannt werden kann. Die beste Leistung der Olympia-Prüfungskämpfe in Karlsruhe war der 800-Meter-Lauf von Harbig-Dresden in 1:52,5, mit der er sich in drei Weltrekorde hinter Gostman auf den 2. Platz der Weltrekorde vorlief.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTILIE HANSTEIN

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eines Tages meinte Frau Göbel besorgt: „Das will mir nicht recht gefallen. Sonst ist Nachbar Moldenhauer um diese Zeit immer in die Stadt geritten. Nun kommt bald die Regenzeit und dann werden Sie schon noch zwei Monate warten müssen. Wenn er in den nächsten fünf Tagen nicht kommt, dann können wir ihn jetzt nicht mehr erwarten.“

Es wurden fünf böse Tage des Harrens. Tage, an denen Eva Maria immer wieder sehnsuchtsvoll in die Pflade hinaus schaute, aber — der Nachbar blieb aus.

Jetzt mußte sie sich immer häufiger zur Seite neigen, um der guten Frau ihre Tränen zu verbergen. Eines Abends fragte sie so nebenbei:

„Wie weit ist es bis Bompland?“

„Zwei Tage bis zur Siedlung Santa Cruz, dann noch ein Tag bis Bompland.“

Die ganze Nacht über kämpfte Eva Maria mit einem Entschluß. Zwei Tage bis Santa Cruz! Eine Nacht allein im Walde! Aber sonst — noch zwei Monate warten? Noch zwei Monate! Wenn die Mutter inzwischen vor Gram starb? Wenn vielleicht auch Hans Caspar, der ja längst zurück sein mußte, etwas zugefallen war?

Am Morgen trat sie mit entschlossenem Gesicht zu Frau Göbel.

„Ich getraue mir allein nach Bompland zu reiten.“ Die Frau war nicht glimpflich. „Wenn Sie glauben, daß Sie es können. Ich habe es schon zweimal getan.“

„Morgen reite ich.“

Aber der Tag war voll schlimmer Zweifel. Am Abend fand Eva Maria allein im Garten. Ihr Herz war voller Grauen und Angst. Morgen wollte sie dieses stille Asyl verlassen! Allein! Wie graute ihr wieder vor den Schreien des Waldes.

Ihr Gesicht war, jetzt ganz ohne Erwartung, in die Pflade hinangestellt.

Ein ferner Ton rief sie an ihren Gedanken. Sie horchte. War das nicht der Hufschlag eines Pferdes? Wer konnte hierherreiten? Wer anders als der Farmer Moldenhauer, den sie so heiß ersehnte! Ja natürlich, Moldenhauer kam! Sie wollte in das Haus rennen, Frau Göbel rufen, aber der freudige Schreck war ihr so in die Glieder gefahren, daß sie die Füße nicht mehr recht trugen.

Sie wartete bis mitten in die Pflade, voll tödlicher Angst, der Farmer könnte vorüberreiten. Stand da mit ausgebreiteten Armen.

Das Getrappel der Hufe kam näher. Um die Biegung der Pflade sprengte ein Reiter. Eva Maria war so außer sich vor Erregung, daß sie sein Gesicht gar nicht zu sehen vermochte.

Dann hielt das Pferd plötzlich an „Eva Maria!“

Ein jaudzender Schrei. Dann sprang der Reiter von seinem Pferde, rannte heran, schrie noch einmal:

„Fräulein Eva Maria!“ Unendlicher Jubel klang in diesem Schrei. Eva Maria stand wie erstarrt.

„Herr Schröder? Wie ist das möglich?“ „Sie leben! Und ich habe Sie gefunden! Liebe Eva Maria!“

Sie empfand gar nicht das Seltsame seiner Artrede. Duldete, daß er den Arm um ihre Schulter legte und — jubelte am auch Frau Göbel herbei und sah verwundert auf den jungen Mann und das Mädchen.

Neuntes Kapitel.

Hans Caspar war, nachdem er sich von Gustav Schröder getrennt hatte, weitergeritten. Je mehr er nun Zeit hatte, seinen Gedanken nachzuhängen, um so träber wurden diese. Was sie beide, Gustav und er, jetzt taten, war ja so ansichtslos. Zwar hatte Gustav in der Farm Pedro Ruiz eine Karte der Gobernacion Missiones aufgetrieben, aber auch auf dieser fanden nur die größeren Pfladen und Straßen und die eigentlichen Siedlungen verzeichnet. So wußte er, daß der Weg, auf dem er jetzt ritt, von Santa Ana nach Loreto führte.

Aber überall hogen keine Pfladen direkt in den Urwald ab und jede dieser Pfladen führte entweder zu einer kleinen Farm oder — was leider fast häufiger war, zu einer verlassenem Stätte, wo einst ein Mensch vergeblich gekämpft hatte.

Schließlich kam Hans Caspar zu der Ueberzeugung, daß es Wochen oder Monate dauern mußte, ehe er alle diese kleinen Siedlungen abgesehen hatte und — es war ja ganz sicher verschwundene Zeit. Wie sollte es Eva Maria möglich gewesen sein, auch nur wenige Tage zu reiten! Jovanzig kleine Siedler im Walde hatte er belacht. Darüber waren vier volle Tage vergangen. Wenn Gustav nicht mehr Glück gehabt hatte, dann war Eva Maria verschollen und verloren.

„Eine junge Deutsche? Ganz recht! Heute früh ist eine junge Señora hier an der Farm vorübergeritten. Diese Pflade führt nach der Siedlung Corpus.“ Sie sagte sich nach dem Wege.“

„Eine Deutsche?“

„Eine Deutsche, jawohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Nürnbergers sechste Deutsche Meisterschaft

Erst in der Verlängerung wurde Fortuna Düsseldorf 2:1 geschlagen / Schalke 04 auf dem dritten Platz

Berlin sah am Wochenende zwei Fußballkämpfe von Format. Um den Titel „Deutscher Fußballmeister 1936“ standen sich Fortuna Düsseldorf und FC Nürnberg gegenüber, während um den 3. Platz Schalke 04 und B.K. Gleiwitz aufeinander trafen. In einem unerhörten Kampf blieben schließlich die Nürnberger mit reichlich Glück in der Verlängerung mit 2:1 über Fortuna Düsseldorf siegreich, während Schalke 04 wenig Mühe hatte, die Gleiwitzer 8:1 zu besiegen.

Gerade in Württemberg, wo man den großartigen Vorschlußrunden-Sieg des FC Nürnberg über Schalke erlebte, rechnete man auf einen sicheren Sieg des deutschen Altmeisters im Endspiel über Fortuna Düsseldorf. So kam es zwar auch, aber die Nürnberger hatten sehr schwer zu kämpfen, ehe sie zum sechsten Male die Victoria errangen. Die Düsseldorfler leisteten einen viel härteren Widerstand als man erwartete; sie gaben sogar über die meiste Zeit des fast bis zur Erschöpfung geführten Kampfes den Ton an. Das Glück stand diesmal aber an der Seite des Clubs. Der große Fußballkampf blieb auch in der Reichshauptstadt nicht unbeachtet. Die 50 000 Plätze des Stadions waren mit verschwindenden Ausnahmen schon im Vorverkauf vergeben worden. Annähernd 20 000 auswärtige Gäste lockte das Spiel in die Reichshauptstadt. Darunter befanden sich rund 4000 Süddeutsche und man sah überall die Trupps der Nürnberger, die an ihren Lederhosen und Mumpeln, aber auch an ihrem Ruhmlosgelächte leicht zu erkennen waren. Auf den Tribünen bemerkte man unter den zahlreichen Ehrengästen auch den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Vertreter des Reichsheeres und viele Führer des deutschen Sports.

Fortuna führt nach drei Minuten!

„Fortuna“ begann recht vielversprechend und hatte in den ersten Minuten den Kampf in der Hand. Eine für Wigold bestimmte Vorlage von Zwolanowski schaffte gleich zu Beginn einen kritischen Augenblick vor dem Nürnberger Tor, doch fing Röhl herauslaufend den Ball ab. Ueberraschend fiel in der dritten Minute das erste Tor für Düsseldorf. Kobierst hatte den Ball, der Nürnberger Billmann griff an und wurde von Kobierst hart gerempelt. Billmann blieb stehen und hob die Hand zum Zeichen des Protestes, währenddessen Kobierst den Ball zur Mitte gab, wo ihn Rachtigall aufnahm und über den herauslaufenden Röhl ins Nürnberger Tor schob. Niedriger Jubel belohnte den Führungstresler der Fortuna. Das verwirrte die Nürnberger, und in den nächsten Minuten waren die Westdeutschen tonangebend. Allmählich fanden sich die Nürnberger wieder. Bei einem Zweikampf zwischen Gubner und Vornefeld mußte der Westdeutsche für einige Minuten ausscheiden. In den nächsten Minuten sahen Nürnberg im Angriff, das mit aller Macht den Vorsprung aufzuholen versuchte. Der Kampf wurde dabei reichlich hart. Eine Reihe von Nürnberger Ecken konnte abgewehrt werden. Eine leichte Nürnberger Ueberlegenheit war in der Folge festzustellen. Eine hervorragende Chance für Düsseldorf meiste Röhl, als Wigold seinen Kameraden Zwolanowski in aussichtsreicher Schutzstellung den Ball zugespielt hatte.

Eiberger gleich aus

Durch eine wundervolle Einzelleistung des Halbdrechters Eiberger erzielte Nürnberg in der 34. Minute den Ausgleich. In samerter Art undrippingte Eiberger die Westdeutschen Bänder, Jans und Gaisa und kann an Besch vorbei einschleichen. Daraufhin nahm Düsseldorf eine Umstellung vor. Albrecht spielte linker Läufer und Gaisa ging in den Sturm. Zwar versuchten die Düsseldorfler wiederum in Führung zu kommen, aber alle ihre Vorstöße scheiterten an der starken Nürnberger Abwehr, es bleibt beim 1:1.

Die zweite Spielhälfte sah Nürnberg in etwas veränderter Aufstellung, die Läufer Carolin und Hebelein hatten die Plätze gewechselt, da Carolin verletzt war. Die ersten Minuten sahen Nürnberg im Angriff, aber es reichte nur zu Ecken, die abgewehrt wurden. In der 5. Minute war ein überaus scharfer 25-Meter-Schuß von Wigold ein guter Moment der Düsseldorfler, der aber Röhl auf dem Posten sah. Das Spiel wurde von Seiten der Nürnberger immer härter, was ihnen wiederholt ein Pfeiffkonzert einbrachte. Rachtigall mußte verletzt ausscheiden, trotzdem hat Düsseldorf das Spiel vollkommen in der Hand. Nürnberg Angriffe kommen nicht weiter als bis zu Jans und Mehl. In der 20. Minute bereitete wieder Wigold eine gute Torgelegenheit vor, aber der scharfe Schuß ging über die Latte. Der Kampf spielt sich in der Hälfte der Nürnberger ab, die mit vier bis fünf Mann verteidigen. Die westdeutsche Verteidigung stand auf der Mittellinie, der Torhüter Besch in der Strafraumgrenze.

Aber alle Angriffe vermochten das Nürnberger Bollwerk nicht zu zermürben. Schüsse von Kobierst und Wigold wurden von Röhl glänzend gemeistert, manchmal war auch der Torposten der Retter in dringlichen Situationen.

Eine Verlängerung notwendig

In den letzten Minuten erzwingen die Düsseldorfler ein offenes Feldspiel, obwohl auch hier die Düsseldorfler noch recht gute Torgelegenheiten haben, aber Röhl im Tor hielt schärfste Schüsse und das Glück stand ihm dabei oft zur Seite.

Nürnberg erzog allmählich offenes Feldspiel. Beide Mannschaften machten nun einen reichlich abgetäpften Eindruck. Die Süddeutschen begingen den taktischen Fehler, das Spiel vorwiegend nach links zu verlegen, wo Jans in Ueberform prächtige Abwehrarbeit leistete. Dann wurde der Linksaußen Schwab für drei Minuten verlegt. Es gab einen Kampf auf Viegen und Brechen. Die letzten zehn Minuten war Nürnberg wieder in die Verteidigung getrieben. Hebelein führte als dritter Verteidiger und Mittelstürmer ein sehr erfolgreiches Spiel vor. Die Zuschauer jubelten den Düsseldorflern zu, die sich durch ihr schneidiges Spiel die Sympathien gewonnen hatten. Die reguläre Spielzeit ging zu Ende, der Kampf stand noch immer 1:1.

Entscheidung in letzter Minute

Die Nürnberger stellten neuerdings um, und war spielte der Sturm bei Spielbeginn der Verlängerung von rechts nach links: Carolin, Eiberger, Gubner, Schmitt und Schwab. Als rechter Läufer wirkte Friedel. Die Hitze hatte sich etwas gelegt. Bei Fortuna erwies sich Rachtigall als ein richtiger Pechvogel. In der vierten Minute schob er aus vollem Lauf knapp am Tor vorbei. In der 5. Minute erzielte Fortuna einen Treffer, der aber wegen Abseits von Rachtigall nicht gewertet werden konnte. Der Klub konnte sich in den ersten zehn Minuten der Verlängerung der westdeutschen Angriffe kaum erwehren. Der letzte Spielabschnitt rollte fast vollends ab, und immer noch stand der

Kampf 1:1. Beide Mannschaften beschränkten sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler waren vollkommen abgetäpft. Auch die Zuschauer hatten sich bereits zum Weggehen gerüstet. Niemand mehr glaubte daran, daß die Meisterschaft noch entschieden würde.

Da brachte die letzte halbe Minute überaus noch die Entscheidung für den FC Nürnberg. Gubner hatte sich wieder einmal den Ball geholt, zog unaufhaltsam durch bis 30 Meter vor dem Düsseldorfler Tor, ehe die Westdeutschen eingriffen, inalte Gubner eine Bombe auf das Tor von Besch, die im oberen Winkel landete, 2:1 für den FC Nürnberg! Die Entscheidung rief einen wahren Beifallssturm und ungeheure Begeisterung hervor. Minutenlang jubelten die Zuschauer dem Sieger und der tapferen unterlegenen Mannschaft zu.

Die siegreiche Meistermannschaft erhielt den Großen goldenen Meisterschaftspreis, während außerdem noch jeder der einzelnen Spieler mit einem goldenen Kranz geschmückt wurde. Die vorgesehene Siegerehrung gingen vollends in der allgemeinen Begeisterung unter. Bundesführer Vinneemann konnte nur jedem einzelnen Spieler die Hand drücken.

Ein glücklicher Club-Sieg

Es war ein Endspiel, wie es an Drama, Titel und Härte so schnell nicht überboten werden wird. Der FC Nürnberg wurde ein glücklicher Sieger. Die Mannschaft zeigte in der ersten Halbzeit ihr gewohntes gutes Kombinationspiel, mußte aber schon nach dem Wechsel ihrem Gegner den Angriff überlassen, um in der Verlängerung mit aller Gewalt aufhalten zu spielen. Ueberraschend war, daß die Elf sich auf diesem, allerdings viel zu lockeren Boden bereits nach 50 Minuten ausgegeben hatten. Die Düsseldorfler lagen ihnen mit ihrem betonten W-System ganz und gar nicht. Fortuna entpuppte sich als die härtere, kampffreudigere Einheit, die Kondition eines jeden Spielers war erstaunlich, selbst in den letzten Minuten dieses an kämpferischem Einsatz großen Endspiels. Daß die Elf noch regulärem Spielschluß nicht gewonnen hatte, kommt einmal auf eine unglaubliche Dosis Pech, dann aber auch auf mangelnde Schußkraft der Stürmer. In Jans stellte Fortuna den weitaus besten Spieler auf dem Platz.

Alles auf einen Blick

Fußball	
Deutsche Meisterschaft	
In Berlin:	
1. FC Nürnberg - Borussia Düsseldorf	2:1
Um den dritten Platz	
In Berlin:	
Schalke 04 - B.K. Gleiwitz	8:1
Auf dem Weg zur Gauliga	
Aus Württemberg	
Anton Höpfer - SpVgg. Heidenheim	5:1
SpVgg. Heidenheim - SpVgg. Heidenheim	1:0
SS. Nürtingen - VfL. Gaisburg	0:0
Aus Baden	
FC. Sillingen - AS. Maltatt	1:0
VfL. Heidenheim - SpVgg. Heidenheim	1:0
„Don-Tschammer-Pokal“	
Schwarz Trier - VfL. Heidenheim	0:1
Bormann Worms - VfL. Heidenheim	1:1
Freundschaftsspiele	
SS. Sulzbachhausen - VfL. Heidenheim	4:0
Schwarz Trier - VfL. Heidenheim	4:0
Eintracht Frankfurt - VfL. Heidenheim	1:0
SS. Frankfurt - VfL. Heidenheim	1:0
Borussia Mönchengladbach - VfL. Heidenheim	1:1
Eintracht Frankfurt - VfL. Heidenheim	4:1
Eintracht Frankfurt - VfL. Heidenheim	2:0
Eintracht Frankfurt - VfL. Heidenheim	0:0
Eintracht Frankfurt - VfL. Heidenheim	2:1

herantam und in der 35. Runde glückte ihm auch eine Ueberholung des Deutschen. Wohl hätte Bernd die höhere Geschwindigkeit des Auto-Union einsehen können, aber es war zu gefährlich. Rosemeyer blieb etwa 14 Sekunden hinter Nuvolari zurück. Die letzten 15 Runden schienen keine Kenderung mehr zu bringen, zumal sich Rosemeyer offensichtlich mit dem zweiten Platz zu begnügen schien. Zur Ueberholung aber verlor er von Brauchitsch noch seinen dritten Platz, ja, er mußte wenige Minuten vor Schluß sogar überhaupt aufgeben. Als sicherer Sieger durchfuhr Nuvolari nach 2:14.03 Stunden das Ziel und hatte es damit auf einen Stunden Durchschnitt von 111,88 Stundenkilometer gebracht.

1. Großer Preis von Ungarn, 50 Runden gleich 250 Kilometer, 1. Tazio Nuvolari (Alfa-Romeo) 2:14.03 gleich 111,88 Stundenkilometer; 2. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 2:14.17; 3. Achille Varzi (Auto-Union) 2 Runden zurück; 4. Tadini (Alfa-Romeo) 2 Runden zurück; 5. von Delius (Auto-Union) 4 Runden zurück; 6. Hartmann (Maserati) 5 Runden zurück.

Frauenweltrekord in Köln

4mal 100-Meter-Staffel lief 46,5 u. 46,7 Im Rahmen der Olympia-Schulungskämpfe im Kölner Stadion gelang es der Deutschen Frauen-National-Staffel, über 4mal 100 Meter einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. In der Besetzung Albers, Krauß, Dollinger und Winkels lief die Mannschaft zunächst 46,7 Sekunden. Schon damit war die bisher in Besitz der Nationalmannschaft der Vereinigten Staaten befindliche Weltbestleistung unterboten. Ein zweiter Versuch war aber von einem noch schöneren Ergebnis begleitet. Unser Frauenstaffel kam dabei auf die ausgezeichnete Zeit von 46,5 Sekunden, was ihr für die Olympischen Spiele sehr gute Aussichten eröffnet.

Böckingen weiterhin ungeschlagen

Am den Aufstieg zur Gauliga kämpften in Württemberg am Sonntag alle sechs Meister. Die Böckinger Unionisten zeigten sich wieder von der allerbesten Seite und schlugen die mit Erfolg antretenden Göppinger klar mit 5:1. Der FC. Mengen kam im Schwarzwald gegen Troßingen etwas überraschend 3:1 zum Zuge, während Gaisburg in Rörtlingen nur ein Unentschieden mit 1:1 erreichen konnte. Im Kampf um den Tschammer-Pokal gelang dem VfB. Stuttgart ein weiterer Erfolg. In Trier legte er gegen Westmar knapp mit 1:0 und kam damit in der nächsten Runde. Im Freundschaftsspiel standen sich in Geislingen eine kombinierte Mannschaft Geislingen-Union und ein württembergische Nachwuchs-Team gegenüber. 2:2 trennte man sich, wobei die Schwärmer der Nachwuchs besonders auffallend war. Der württembergische Meister Stuttgarter Kickers war bei Badener Mägen zu Gast und mußte sich mit 0:4 geschlagen bekennen, während der FC. Sulzbachhausen seinen Gästen aus Keltarau mit 4:2 das Nachsehen gab.

Die „Tourist Trophy“, Englands berühmtes Motorradrennen, wurde am Freitag bei prächtigem Wetter auf der Insel Man beendet. Sieger der Halbiter-Lasse („Senior TT“) wurde der Engländer Guthrie in der neuen Rekordzeit von 3:04:43 für die 425 Kilometer. Stanley Woods und Feith (beide England) belegten die nächsten Plätze. Die Deutschen Steinbach (DAB.) und Fleißmann (REI.) schieden wegen Motorschäden vorzeitig aus.

Diesmal wieder Nuvolari

Alfa-Romeo vor Auto-Union beim Großen Preis von Ungarn

Der Internationale Automobilsport verspricht immer interessanter zu werden. Am Sonntag gewann Tazio Nuvolari den ersten großen Autopreis von Ungarn und hat damit erneut bewiesen, daß der Alfa-Romeo den Wagen der Auto-Union und Mercedes-Benz, die in diesem Jahre je zwei Siege errungen haben, ebenbürtig geworden ist. Die nächsten Rennen dieses Jahres werden also in sportlicher Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen. Rosemeyer belegte mit geringem Abstand hinter dem Sieger den zweiten Platz, Varzi wurde Dritter und der Fahrer der Auto-Union, von Delius, der den Stuck Wagen übernommen hatte, rettete damit für uns noch den fünften Platz. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Caracciola mußte wenige Minuten vor Schluß nach einem aufregenden Zwischenfall auch noch von Brauchitsch aufgeben, der bis dahin den dritten Platz hielt. Abetrachtet dessen, daß die kurzen, kurze Rennstrecke im Budapest Volkswaldchen dem geschmeidigeren neuen Alfa-Romeo mehr zusatzen kam als den deutschen Rennwagen, die ihre höhere Spitzengeschwindigkeit nicht ausspielen konnten, dürfen wir mit dem Ergebnis des ersten großen Autopreises von Ungarn schon zufrieden sein.

Es war ein kleines, aber auserlesenes Feld von Fahrern, das sich zum Ablauf des über 50 Runden - 250 Kilometer fahrenden Rennens begab. Insgesamt waren elf Wagen am Start. 50 000 Zuschauer fanden sich zu dem Rennen ein. Mehr noch als sie wurden die Reiten von den 28 Grad im Schatten und der Tropen-Temperatur von 39 Grad auf den ungeschützten Teilen der Rennstrecke mitgenommen. Wenn man damit gerechnet hatte, daß zu Anfang vorzüglich gefahren werde, um die Reiten zu schonen, so wurde man angenehm enttäuscht. Es war von Anfang bis Schluß ein scharfes Rennen und dennoch hielten wenigstens die deutschen Conti-Reifen durch, was uns mit Zurecht der nächsten Rennen entgegensehen läßt. Aus der Startrunde

lehnte Rosemeyer als erster zurück, dicht gefolgt von Stud. Brauchitsch, Caracciola und Nuvolari. Auf den nächsten Runden schob sich Brauchitsch auf den zweiten Platz vor Caracciola und Nuvolari. Bis zur achten Runde änderte sich an der Spitze nichts mehr. Dann legte Caracciola zu einem Angriff auf die Führung an und nach einem über drei Runden fahrenden Kampf gelang es ihm auch, den Westdeutschen vorübergehend zu verdrängen. Rosemeyer gab sich aber keineswegs damit zufrieden. Mit nur einer Sekunde Abstand jagte er hinter dem silbergrauen Mercedes her, den er in der 25. Runde wieder überholte.

Inzwischen war Chiron wegen Motorschaden ausgeschieden. Bergmeister Stuck war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an, von Delius übernahm seinen Wagen und hielt sich damit sehr wacker, wengleich auch er noch einmal an den Vorgen halt machen mußte. Die deutschen Wagen behielten an der Spitze die ersten Plätze inne. In der 29. Runde traf aber Caracciola ver spätet und langsam ein, hielt am Ersatzteil-lager und gab auf. Jetzt lag nur noch ein Mercedes-Benz im Rennen, der von Brauchitsch. Da ereignete sich in der 30. Runde ein gefährlicher Zwischenfall in der Kurve am Eingang zur Zielgeraden. Brauchitsch drehte eben mächtig auf, um an Rosemeyer vorbeizukommen, offenbar infolge des weichen gewordenen Leerbelauges geriet der Mercedes dabei ins Schleudern und drehte sich um seine eigene Achse. Manfred von Brauchitsch meisterte aber den kritischen Augenblick, allerdings blieb ihm dabei der Motor stehen. Bis die Helfer von den Vorgen herbeigeeilt waren, um den Wagen wieder anzuschleichen, verging viel Zeit. Damit war der Italiener Nuvolari auf den zweiten Platz vorgezogen. Er hielt jetzt seine Zeit vor gekommen. Mit dem wesentlich wendigeren Alfa machte er besonders in den Kurven viel Boden gut. Es währte aber doch lange Zeit, bis er an den führenden Rosemeyer

